

Anhang zur Chronik

In Memoriam: Prof. Dr. Stylianos G. Papadopoulos (*1933-†2012), Theologe der Kirche und Träger des kirchenväterlichen Geistes und Denkens in der zeitgenössischen Welt

Am Sonntag, dem 15. Januar 2012, verstarb in der Morgendämmerung *Professor Stylianos Papadopoulos*, bekannt in der ganzen orthodoxen Welt für seinen wesentlichen Beitrag zum Studium der Kirchenväter und ihrer Theologie. Diese Nachricht verbreitete sich schnell auf der ganzen Welt und ist nun der Anlass für eine Reihe von Hommagen an einen der repräsentativsten Vertreter der Orthodoxie in der Gegenwart. Wesentlich war es nun, dass, auf außerordentliche byzantinische und orthodoxe Art und Weise, Prof. Styl. Papadopoulos, auf seinem Sterbebett liegend, das Mönchsgewand angezogen hat: er erhielt den Namen *Gerasimos* und wurde in die Klostergemeinschaft im Kloster Dionysiou auf dem Berg Athos aufgenommen (genau dort, wo vor mehreren Jahren sein Sohn sich entschieden hatte, Mönch zu werden). Das Ereignis hat die Aufmerksamkeit und Bewunderung von vielen orthodoxen Theologen erregt, aber es hat nicht überrascht, weil Prof. Papadopoulos' Annäherung an die östliche monastische Überlieferung im Allgemeinen und an das athonitische Mönchtums im Besonderen sehr bekannt war. Allerdings ist diese Geste repräsentativ für das gesamte theologische und existentielle Vorgehen von Prof. Styl. Papadopoulos. Sie hat seine Bemühungen, die jahrhundertalte Tradition der Kirche zu assimilieren und sich an sie anzupassen, nachhaltig geprägt.

Geboren im Jahre 1933 (in *Archaios Kleones Korinthias*)¹, hat er an den Universitäten von *Athen* (Theologie), *Paris* (Patrologie und Byzantinistik: École des Hautes Études – Sorbonne; Institut Catholique de Paris; Institut Russe de Théologie Orthodoxe St. Sergius) und *München* (Philosophiegeschichte: Fakultät für Theologie und Philosophie) studiert. Im Jahre 1967 promovierte er an der Universität von Athen, genauer gesagt an der Fakultät für Orthodoxe Theologie, und hatte seit dem Jahre 1978 an der gleichen Universität als Professor den Lehrstuhl für Patrologie und kirchenväterliche Theologie inne (1970: *Dozent*, 1972: *Assistant-Professor*). Er hat zahlreiche Monographien und Aufsätze veröffentlicht und Vorträge in den meisten europäischen Ländern gehalten. Darüber hinaus erhielt er im Jahre 2001 an der Fakultät für Orthodoxe Theologie in Oradea (Rumänien) den akademischen Titel eines *Doktor honoris causa*.

¹ Für die weiter unten angeführten Informationen über das Leben und die wissenschaftliche Tätigkeit des Athener Professors habe ich insbesondere die folgende Literatur benutzt: *Nikolaos Tzirakis*, Στυλιανὸς Γεωργίου Παπαδόπουλος, Athen 2003 und *Styl. Papadopoulos*, Τοῦ ἰδίου δημοσιεύματα, in: *Ders.*, Πατρολογία Γ', Athen 2010, S. 917-923. Außerdem verweise ich auf: *Pr. Prof. Dr. Constantin Coman*, Profesorul Stylianos Papadopoulos a trecut la domnul, in: *Ziarul Lumina*, 17 ianuarie 2012, p. 1; *Pr. Prof. Dr. Constantin Coman*, Omagiu Profesorului Stylianos Papadopoulos, in: *Styl. G. Papadopoulos*, Patrologie, vol. II/2, Ed. Bizantină, București 2012, S. 5-9. Die N.E. Tziraki's Arbeit bleibt aber immer noch grundlegend.

Im Oktober 1955 gab ihm Prof. Ioannis Karmiris bekannt, dass er für seine hervorragenden Leistungen ein Forschungsstipendium in Paris bekommen wird und so hatte er tatsächlich zwischen 1956-1957 die Möglichkeit, Veranstaltungen (*Patrologie, mittelalterliche Mystik, biblische Exegese, Philosophie, Psychologie* usw.) von fachkundigen und renommierten Professoren und Wissenschaftlern aus Paris (*H.C. Puech, J. Daniélou, P. Lemerle* usw.) besuchen zu können. Auf diese Weise verbrachte er die meiste Zeit zwischen der berühmten École des Hautes Études (Sorbonne), *Institut Catholique de Paris* und *Institut Russe de Théologie Orthodoxe* pendelnd, sodass er einen solchen Erfahrungsschatz sammelte, welcher ihn sein Leben lang prägte und half. Seine Tätigkeit in Paris wurde durch die Teilnahme am *Dialog zwischen Orthodoxen und Katholiken in Bezug auf den Primat des Bischofs von Rom* und durch seine Vorträge zur Förderung der orthodoxen Spiritualität und Theologie bereichert. Hier nahm er an einem Kongress teil, welcher mit dem Thema *Göttliche Liturgie* von dem Institut St. Sergius organisiert wurde.

Im August 1957 setzte er seine Studien in Deutschland – in München – fort, wo er für zweieinhalb Jahre blieb, wobei er von einem vom Kultusministerium Bayerns (mit der Intervention von Prof. N. Louvaris) und der Erzdiözese von München bewilligten Stipendium profitierte. Hier besuchte er an der Universität und in verschiedenen der Universität angeschlossenen Instituten Veranstaltungen für *Patrologie* (Prof. J. Ziegler), *Theologie* (Prof. M. Schmaus, Prof. H.-G. Beck) und *Philosophie* (Prof. A. Dämpfer, Prof. K. Kuhn, Prof. Fr. Dölger). Es ist bezeichnend, dass Prof. Fr. Dölger für ein Semester dem interessierten und seriösen Athener Theologen *das Seminar für Paläographie* anvertraute und dass Prof. M. Schmaus ihm anbot, eine Stelle als Forscher in dem wichtigen und renommierten *Martin-Grabmann-Forschungsinstitut* zu übernehmen. Styl. Papadopoulos wählte aber die Rückkehr in die Heimat, jedoch nicht bevor er auf zwei Konferenzen in München (1958) Vorträge über den theologischen und philosophischen Beitrag der Heiligen Drei Hierarchen gehalten hatte.

Unter den zahlreichen patristischen Werken, welche er Fachleuten und der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung stellte, sind folgende zu erwähnen: *Die Kirchenväter als Vermehrung der Kirche und der Heilige Geist. Eine patristische Studie* (Athen 1970), *Der hl. Gregorios Theologos und die Voraussetzungen seiner Pneumatologie* (Athen 1972; 21980, 31989), *Die Hermeneutik der kirchenväterlichen Texte* (Athen 1973), *Der hl. Athanasios der Große und die Theologie des ökumenischen Konzils* (Athen 1975; 21980, 31998), *Persönlichkeiten aus den ersten Jahrhunderten der Kirche* (Athen 1980), *Der hl. Athanasios der Große. Seine Theologie und sein Leben* (Athen 1987), *Theologie und Sprache* (Katerini 1988; 21997, 32002), *Der hl. Basileios der Große. Leben und Theologie* (Athen 1989), *Der hl. Gregor von Nyssa. Geist und Wort* (Athen 1997), *Der hl. Johannes Chrysostomos*, 2 Bde. (Athen 1999), *Der hl. Cyrill von Alexandrien. Sein Leben und seine Theologie* (Athen 2004) usw. Einen wichtigen Platz belegen auch zwei von seinen Werken, welche den Charakter eines *historischen Romans* haben, indem sie zwei große patristische Persönlichkeiten populär machen: *Der verwundete Adler. Der hl. Gregorios der Theologe* (Athen 1992) und *Das Leben eines großen Menschen. Der hl. Basileios der Große* (Athen 1998). Bemerkenswert ist zugleich die Pflege der *patristischen literarischen Gattung von Heiligenviten* oder der hagiographischen Literatur und ganz besonders sein großes Interesse an den zeitgenössischen Heiligen der Kirche: *Der Altvater Patapios* (Athen 1992), *Bischof Gherasimos Papadopoulos* (Athen 1996), *Der selige Iakovos Tsalikis* (Athen 2000), *Der hl. Sabbas der Neue* (Athen 2010).

Im Mittelpunkt seines Werkes aber steht *der sogenannte Tractatus für Patrologie*, veröffentlicht in drei Bänden mit mehr als 2000 Seiten, geschrieben in einem Zeitraum von über drei

Jahrzehnten². Dieses Werk umfasst die ersten fünf christlichen Jahrhunderte und ist derzeit die am besten dokumentierte, vollständigste und modernste orthodoxe Darstellung der Kirchenväter und insbesondere der von diesen vertretenen Theologie. Das Projekt wurde als eine umfassende und reich dokumentierte Arbeit betrachtet und vermittelt einen Eindruck von den Studien und Forschungen, die vom Autor während seiner ganzen theologischen Laufbahn durchgeführt wurden.

„Die Theologie ist ein Gebiet, das sich den geistigen Fähigkeiten des Menschen nicht absolut unterordnet und von ihnen nicht absolut bestimmt wird, weil es um die Kommunion mit Gott geht, die diese Fähigkeit überschreitet. Es handelt sich bei dieser Kommunion also um einen Zustand, in den man eintritt und den man auf dieselbe Art zum Ausdruck bringt, auf die er auch zustande kam. Wie der Zustand der Kommunion durch das Eingreifen Gottes eintritt, so kann der Mensch auch nur mit Hilfe Gottes authentisch über diesen Zustand sprechen“³.

Der erste Band thematisiert das 2. bis 3. Jh., der zweite Band bezieht sich auf die Ereignisse des 4. Jh. und der dritte Band beinhaltet das 5. Jh. Ein wichtiges Merkmal des Werkes, welches mehr als ein *Lehrbuch* ist, ist *eine recht umfassende Darstellung von patristischen Texten* (es handelt sich um Erörterungen der wichtigsten Themen der einzelnen Autoren, welche dem Werke eine gewisse Dynamik geben). Ein weiterer Aspekt betrifft *die interne Struktur des Werkes*: lange bibliographische Listen (sowohl Quellen als auch Sekundärliteratur), welche als Ganzes, zusammen mit der Behandlung aller Autoren zwischen dem 2. und 5. Jh., dem Werke ein klares Erscheinungsbild einer ausführlichen *kirchenväterlichen Enzyklopädie* geben. Die bibliographischen Darstellungen sind nicht ganz so ausführlich, bieten aber *einen zusammenfassenden Überblick* der wichtigsten existierenden Titel, manchmal in schwer zugänglichen Sprachen (wie z.B. *Norwegisch, Schwedisch, Dänisch* usw.). Dies zeigt auch die Vertrautheit des Autors mit der Fachliteratur. Nicht zuletzt ist unsere Aufmerksamkeit angezogen von der Sprache, in der der Autor schreibt. Es handelt sich um die *δημοτική γλώσσα* (Volkssprache), aber in ihrer gewählten Form, durch poetischen Ausdrücke und lyrische Nuancen bereichert, in welcher *die theologischen patristischen Termini* keine Dissonanz in ihrer Form und in ihrem Inhalt mit dem übrigen Text aufweisen. Der Leser dieses Werkes findet sehr leicht Zugang zur Fachsprache und zur kirchenväterlichen Terminologie. Das Werk bildet den wichtigsten patristischen und orthodoxen Wegweiser für den erwähnten Zeitraum (1.-5. Jh.). Der Wunsch des Autors war es, nicht nur *einen Überblick über den aktuellen Stand der Forschung* zu geben, sondern auch *eine vollständliche Synthese der patristischen Theologie der ersten christlichen Jahrhunderte* durch die Ermittlung und Kennzeichnung ihrer Leitlinien zu erreichen. Das Werk ist ein echtes Ereignis für die orthodoxe Theologie, zugleich ein Sich-Abwenden von der klassischen Darlegung der kirchenväterlichen Materie. Darüber hinaus spiegelt es ein intensives und direktes Studium der patristischen Texte wider. Im Jahre 2011 veröffentlichte Papadopoulos eine gekürzte Ausgabe dieses kirchenväterlichen Traktates: *Große Stationen der Theologie. Eine Einführung in die Kirchenväter (2.-4. Jh.)*, Athen 2011, 600 S.

² Styl. Papadopoulos, Πατρολογία, A', Athen 1977, 504 S.; Ders., Πατρολογία B', Athen 1990, 767 S.; Ders., Πατρολογία Γ', Εκδόσεις Γρηγόρη, Athen 2010, 923 S.

³ Styl. G. Papadopoulos, Theologie und Sprache. Erfahrungstheologie – Konventionelle Sprache, V & R unipress Verlag, Göttingen 2007, S. 69.

Als Theologe und Patrologe hat Prof. Styl. Papadopoulos uns ein eindrucksvolles Werk hinterlassen, welches sowohl von seinem Umfang als auch in seiner Fundiertheit beeindruckend ist. Wenige orthodoxe Spezialisten weisen in der heutigen Zeit eine solche Leistung auf. Er hat über 650 Artikel und Rezensionen in Griechenland und im Ausland veröffentlicht. Viele seiner zahlreichen Bücher werden immer wieder nachgedruckt und sind in verschiedene Sprachen (*Russisch, Deutsch, Rumänisch usw.*) übersetzt worden. Er hat nicht nur *eine große schriftstellerische Aktivität* entfaltet, sondern auch an verschiedenen Fachveranstaltungen und Konferenzen in aller Welt (*Russland, Rumänien, Serbien, Bulgarien, Libanon, Ägypten, England, Frankreich, Polen, Tschechien, Slowakei usw.*) teilgenommen. Er war Mitglied zahlreicher Vereine und kultureller Institutionen, hielt Konferenzen ab, sprach in Vorträgen über kirchenväterliche Themen in der ganzen Welt gehalten und organisierte mehrere internationale wissenschaftliche Kongresse in seiner Heimat und im Ausland. Er ist außerdem Autor zahlreicher Artikel in Enzyklopädien und Wörterbüchern. Den wichtigsten Beitrag in dieser Hinsicht hat er mit der Veröffentlichung der *Griechischen ethischen und religiösen Enzyklopädie* (Ελληνική Ἠθική καὶ θρησκευτική Ἐγκυκλοπαίδεια) geleistet, für welche er Hunderte von Artikeln geschrieben hat. Zugleich hat er im Laufe der Zeit verschiedene Auszeichnungen von Institutionen in Griechenland und im Ausland erhalten.

Sein theologischer Beitrag ist nicht nur vom Verfassen und Zur-Verfügung-Stellen eines umfangreichen Werkes geprägt, sondern auch von der Art und Weise, wie er die Teilnahme der Kirchenväter am Leben der Kirche und ihre Notwendigkeit für die aktuelle Theologie verstanden hat. Die Analysen von Prof. Styl. Papadopoulos sind sehr genau und Ergebnis des persönlichen Vertrautwerdens mit der kirchenväterlichen Theologie und ihren Erfahrungen. Er behandelt nicht einfach theologische Themen, sondern verfolgt den Weg ihrer Ausarbeitung. Er bemüht sich, die internen Prozesse des theologischen Vorgehens zu verstehen und diese in dynamischster Form zu erklären. Er macht wichtige Fortschritte im Hinblick auf das Verständnis der richtigen Theologie der Kirchenväter, welche er eng mit dem biblischen und dem umfassenderen patristischen Text verbindet. Er kennt die Kirchenväter und die von ihnen entwickelte Spiritualität sehr und ist an der historischen Entwicklung ihres Denkens interessiert. Mit offensichtlichen theologischen und literarischen Qualitäten gelingt Prof. Styl. Papadopoulos nicht nur eine sogenannte *Aktualisierung der patristischen Theologie*, sondern auch die Übertragung deren Fachsprache in die Gegenwart. Diese Terminologie wird von Prof. Styl. Papadopoulos erfolgreich der heutigen theologischen griechischen Sprache angepasst.

Die prägenden Elemente im Leben eines Kirchenvaters sind *die Krise der Zeit, die Erleuchtung des Heiligen Geistes und die persönliche asketische Vorbereitung*. Aufgrund der Lebenserfahrung der Kirchenväter beschäftigen sie sich mit der Theologie und „machen Zusätze zur Glaubenslehre der Kirche“. Auf diese Art und Weise wird „die Lehre, der Glaube und die Überlieferung vermehrt und ausgeweitet“. Die Kirche bewahrt die Wahrheit von Anfang an, welche als solche bleibt und weiterexistiert. Die Wahrheit der Kirche ist Wahrheit Gottes und bleibt in Ewigkeit, und die Erfahrung Gottes, als Erleben und Erkennen der Wahrheit durch den Heiligen Geist, macht die Theologie möglich und vermittelt die göttlichen Worte. Durch jeden Kirchenvater oder großen Theologen der Kirche wird ein neuer Schritt in Richtung der Erfahrung der Wahrheit gemacht. Der theologische und kirchenväterliche Beitrag bedeutet nichts anderes als *Vermehrung, nicht Verbesserung der Wahrheit*. Es ist nur „ein Hinzufügen weiterer Erfahrung“: „Die Wahrheit selbst wächst weder noch nimmt sie ab, wird weder besser noch schlechter! Der Mensch kann lediglich dazu befähigt werden,

die Erfahrung, der stets gleichen Wahrheit auszuweiten, zu vertiefen und zu vermehren und eine Seite der Wahrheit umfassender und genauer zu formulieren und zu vermitteln“⁴. *Die Wahrheit ist Gott selbst und ändert sich nicht, sondern bleibt in Ewigkeit.* Die Kirchenväter sind deshalb nicht einfach ausgebildete Personen der Kirche oder einfach Intellektuelle, sondern tatsächlich *Resultat des Wirkens Gottes und der Erleuchtung des Heiligen Geistes.*

Durch die Entwicklung einer solchen Theologie bewahrt Prof. Styl. Papadopoulos nicht nur die *unsterbliche Tradition der Kirche* als „eine, heilige, katholische und apostolische“, sondern mit seinem theologischen Beitrag trägt er dazu bei, einer der größten und wichtigsten Theologen der Orthodoxie des 20. Jahrhunderts und des begonnenen 21. Jahrhunderts zu sein, wo wir auf eine Wiederbelebung des patristischen Denkens im Osten treffen: *Justin Popović, John Meyendorff, Pavel Florevsky, Dumitru Stăniloae, Panagiotes Nellas, Georgios Mantzaridis, Christos Yannaras* usw. Dies nicht einfach als Erscheinung einer neo-patristischen Theologie, sondern als *wirkliches Treiben einer patristischen Theologie* und als *Fortsetzung des kirchenväterlichen Denkens.* Er versteht die Kirchenväter als *eng verbunden und identisch mit der Kirche*, deren Entwicklung von ihnen bestimmt wird. Er ist nicht nur daran interessiert, die Schwerpunkte des theologischen Beitrages der Kirchenväter zu identifizieren, sondern auch daran, was diese großen Persönlichkeiten Neues für die Theologie der Kirche gebracht haben. In jedem Fall bleibt Prof. Styl. Papadopoulos *eng verbunden mit seinem Bezug auf die Tradition der Kirche* und *bietet eine klare orthodoxe Perspektive der patristischen Realitäten an.*

„Die Annahme der gesamten kirchlichen Tradition durch jenen, der sich mit Theologie beschäftigt, wird als Sicherung und unabdingbare Voraussetzung für die Authentizität der Theologie, sogar zum Kriterium seiner Orthodoxie. Denn die Wahrheit, die in der Theologie zum Ausdruck gelangt, kann nur sich selbst zum letzten Kriterium haben. Das einzige Kriterium der Wahrheit ist die Wahrheit selbst. In der Überlieferung wird sie nur zum Ausdruck gebracht, genauer gesagt: angezeigt. Demnach hat alles, was von einem Kirchenvater unter Führung des Heiligen Geistes gemeint und formuliert wird, das zum Kriterium, was im Neuen Testament gemeint und formuliert ist. Wenn ersteres folgerichtig mit letzterem (das den Vorrang hat) übereinstimmt, dann hat ein Theologe, der zu irgendeiner Zeit etwas formuliert hat, dies wirklich unter Führung des Heiligen Geistes getan. Wenn das, was ein Theologe zu irgendeiner Zeit formuliert, nicht mit dem übereinstimmt, was im Neuen Testament ausgesagt ist, dann kann dieser Theologe nicht vom Heiligen Geist geführt sein, sondern denkt sich seine eigene Lehre aus, die notwendigerweise im Gegensatz zur Lehre der Kirche steht. Dies muß so sein, weil die Wahrheit eine Wirklichkeit ist, mit der der Mensch nur unter dem erleuchtenden Wirken der Wahrheit selbst, in diesem Falle des Heiligen Geistes, in Gemeinschaft tritt. Wenn das Wirken des Heiligen Geistes fehlt, wird der Theologe sich alles mögliche andere als die Wahrheit ausdenken, wird sich etwas als Wahrheit einbilden und verbreiten, das nicht die Wahrheit ist. Darin besteht der Irrglaube. Wenn jedoch das Wirken des Geistes vorhanden ist, wird der Theologe mit Sicherheit die Wahrheit zum Ausdruck bringen und seine Theologie wird folgerichtig mit der bereits formulierten Wahrheit der Heiligen Schrift und der früheren Überlieferung übereinstimmen“⁵.

Er identifiziert die Probleme, erklärt die Grundlagen der Theologie und verdeutlicht fragwürdige Termini und Begriffe des kirchenväterlichen Diskurses. Er übernimmt und präsentiert die Ergebnisse der jüngsten Fachanalysen kritisch und beherrscht mit

⁴ Styl. Papadopoulos, a.a.O., S. 79.

⁵ Styl. Papadopoulos, a.a.O., S. 72.

Selbstbewusstsein, Sicherheit und Gewandtheit die Themen, die er behandelt. Er begreift die Kirchenväter nicht anders als in ihrer Eigenschaft als *Vermehrung und nicht Verbesserung der Kirche* (αύξησις τῆς Ἐκκλησίας), Einhalten und Befolgen, Darlegung und Vertiefung der kirchlichen Überlieferung. Geht man von diesen Voraussetzungen aus, so muss gesagt werden, dass seine Theologie nicht nur die theologische orthodoxe Forschung am Ende des 20. Jahrhunderts und zu Beginn des 21. Jahrhunderts geprägt hat, sondern sie auch Gegenstand minutiöser Analysen und breit angelegter orthodoxer Darstellungen werden muss. In anschaulicher Weise, so als ob er es geahnt hätte, dass er keine Zeit mehr habe, die Veröffentlichung anderer Bände seiner Patrologie, die Darstellung der Kirchenväter und die Theologie der Kirche vermehrt fortzusetzen, schließt er das Vorwort zu seinem so umfangreichen 3. Band seines Hauptwerkes mit folgenden Worten: „Zum Schluß, danke ich meinem Herrn und Gott und den heiligen Vätern und Lehrern der Kirche, die mir erlaubt haben, ihnen als den niedrigsten von ihren Dienern zu dienen!“⁶. Gleichzeitig ist dieser Band, soweit wir es wissen, der einzige, der seiner „geliebten Ehefrau“ gewidmet ist: «Τῇ ὁμοζύγῳ Σωτηρίᾳ, ἐλάχιστον ἀντίδωρον μεγάλης ἀγάπης». Zusammen mit ihr, sind es nur *die Patrologie, die Theologie*, oder, einfach formuliert, *die Kirche*, die er über alles geliebt hat und von denen er das ganze Leben genährt wurde. Ὁ τίμιος πατὴρ ἡμῶν Γεράσιμος!

Adrian Marinescu, München

⁶ Ders., Πατρολογία Γ', S. 10.